

Titel¹, und damit hängt denn auch wohl zusammen, dass sein Name überhaupt nicht genannt wird; Schriftzüge und Stil machen indessen, wie dies auch schon früher erkannt ist, die Autorschaft Schotts zweifellos.

Die Anlage des Ganzen und die Behandlung des Stoffes im Einzelnen entspricht durchaus dem aus seinen späteren 'Origines domus Ringravicae' bereits bekannten Verfahren: im Anschluss an voraufgestellte Stammbäume erfolgt in chronologischer Ordnung die Erläuterung der genealogischen Beziehungen der einzelnen Personen unter einander, belegt durch Quellenmaterial vorwiegend urkundlicher Art.

Aber gegenüber der Fülle unbekannter Urkunden in den 'Origines' finden wir hier, wie auch schon in einigen anderen seiner Schriften, eine fast ausschliessliche Verwertung bereits gedruckten oder, von zwei Ausnahmen abgesehen, sonst noch nachweisbarer Herkunft entstammenden Materials. Entbehrt der erstere Teil des weiteren Interesses, so mangelt doch auch den von Schott als noch ungedruckt bezeichneten Stücken erheblichere Bedeutung. Es handelt sich da nämlich um vier, dem jetzt verschollenen 'sog. Lagerbuch des ehemaligen Klosters Ravengirzburg' entnommene Urkunden — unter ihnen wiederum Abschriften der DD. O I. 66 und O III. 234² —, die für uns nur von Wert für die Feststellung der Entstehungszeit seines Werkes sind, da sie bereits in dem 1775 erschienenen 5. Bande von Würdtweins *Subsidia diplomatica* publiciert worden sind. Uebrig bleiben die beiden als Ausnahmen bezeichneten angeblich 'einem alten Verzeichnis' entnommenen Extrakte zweier Mainzer Erzbischofsurkunden aus dem 11. Jh.³ Ihre Ueberlieferung führt,

1) Vorgebunden sind vielmehr der von anderer Hand herrührende Titel 'Geschichte der Wildgraven' und auf einem folgenden Blatt die französisch abgefasste, vom 17. März 1838 datierte Dedication des Werkes an den 'Prince Florentin de Salm-Salm' durch den eigenhändig unterschreibenden 'Frédéric de Salm comte de Renneberg', einen unehelichen Sohn des 1794 guillotinierten Fürsten Friedrich zu Salm-Kyrburg. 2) Danach ist die von mir a. a. O. S. 668, N. 1 vorgetragene Auffassung, Schott habe wahrscheinlich für diese Diplome nur die Drucke von Würdtwein benutzt, dahin zu berichtigen, dass seine mehrfachen Abschriften derselben, doch wohl ganz oder wenigstens ursprünglich unabhängig von diesem Druck wirklich auf das Lagerbuch zurückführen. Vielleicht geschah es durch die Vermittlung Grünsers. Die beiden anderen dieser Vorlage entstammenden Stücke sind die Mainzer Erzbischofsurkunden Görz, Mittelrhein. Reg. I, n. 1486 (vgl. 2177) und n. 1886. 3) Urkunden der Erzbischöfe Bardo von 1032 (Görz I, n. 2159) und Wezil von 1086 (Görz I, n. 2181), letztere ebenfalls für Ravengiersburg ausgestellt, aber nicht bei Würdtwein gedruckt und daher wohl auch nicht etwa doch aus dem 'Lagerbuch' übernommen.